



## **Wir wollen an einer Zukunft bauen, in der immer mehr Menschen, FRAUEN und MÄNNER, in ihrer Arbeit Erfüllung und Selbstaussdruck finden.**

Durch die Arbeit gestaltet und verändert der Mensch die Welt, in der er lebt. Sie ermöglicht ihm, seine Ideen und Wünsche zu realisieren, seiner Kreativität Ausdruck zu verleihen. Mit der Arbeit gewinnt er auch die Nahrung für sich und die Seinen und baut sich seine Wohnung. Für die meisten Menschen der Moderne und Postmoderne ist diese ursprüngliche Bedeutung von Arbeit weitgehend verloren gegangen. Die arbeitsteilige Organisation der Arbeit in der Industrie - und Informationsgesellschaft hat zur Entfremdung, zur Arbeit als Ware und zum Konsumismus geführt.

Was soll also dieser Rückgriff auf einen romantischen Arbeitsbegriff? Trauern wir hier nicht einem verlorenen Paradies nach? Wir glauben nein. Gerade die Rationalisierungen der modernen Industriegesellschaft haben wieder neue Freiräume eröffnet, die es erlauben, die Arbeit so zu organisieren, dass die Einzelnen den Sinn ihrer Tätigkeit wieder direkter erfahren können. Organisationsentwicklungsprojekte sind deshalb unter anderem daran zu messen, ob für die Betroffenen die Veränderungen Sinn machen und ob sie die veränderten Strukturen und Abläufe als sinnvoll erfahren. Das bedingt einen Einblick in den ganzen Produktionsprozess und in den Gebrauch ihres Produkts oder die Wirkung ihrer Dienstleistung beim Kunden. Die Identifikation der Mitarbeitenden mit den Produkten ihrer Arbeit und ihren Dienstleistungen nützt durchaus auch dem Betrieb: Weniger Fehler treten auf, die Qualität verbessert sich und die Mitarbeitenden engagieren sich für die Weiterentwicklung der Produkte und Dienstleistungen.

Handlungsmaxime: Balance zwischen Erwerbsarbeit, Haus- und Familienarbeit, Eigenarbeit und gesellschaftlicher Arbeit

Die gesellschaftliche Arbeitsteilung zwischen Erwerbsarbeit und Subsistenzarbeit (Hausarbeit, Erziehungs- und Familienarbeit) ist einseitig zulasten der Frauen organisiert. Eine bessere Balance zwischen den Geschlechtern bringt beiden etwas: Den Frauen grösseren gesellschaftlichen Einfluss und mehr Einkommen, den Männern eine vielseitigere und ausgeglichene Arbeitsbelastung und direktere Sinneserfahrungen in der Arbeit. Reduktion auf ausschliesslich Haus- und Familienarbeit bedeutet für viele Frauen ermüdende Routine, eine teilweise Übernahme von Haus- und Familienarbeit für Frauen und Männer dagegen Abwechslung, körperliches Training und eine grössere Vielfalt von Erfahrungen. Betriebe sind daher so zu organisieren, dass den Mitarbeitenden eine Vielfalt von Arbeitsmodellen offen stehen, die auch je nach Lebensphase veränderbar sind. Neben der Familie sollen auch Kunst, Sport und gesellschaftliches Engagement in der individuellen Arbeitszeitgestaltung berücksichtigt werden. Der zusätzliche organisatorische Aufwand für den Betrieb wird bei weitem wettgemacht durch die Motivation der Mitarbeitenden, ihren breiteren geistigen Horizont und ihre Flexibilität.